



Kaktus und Midlife-Krise

Schwank in einem Akt von

Daniel Kaiser

Inhalt:

In einem kleinen Dorf, weitab von der urbanen Zivilisation, wartet der Polizeihauptmeister Hans Geisler sehnhlichst auf seine Pensionierung. Er leidet an einer massiven Midlife-Krise. In ein paar Tagen ist es soweit und dann wird auch die Polizeidienststelle im Dorf geschlossen, denn seit Jahren ist in diesem Ort nichts Kriminelles mehr vorgefallen.

Doch jetzt wird in der Gärtnerei vom Gärtnermeister Eichenlaub eingebrochen. So kurz vor seiner Pensionierung kann das Hans Geisler aber nicht mehr aus der Ruhe bringen – er möchte den Fall „aussitzen“. Aus diesem Grund schaltet der Gärtnermeister die Polizei aus der nächsten Stadt ein. Eine waschechte Kommissarin wird von dort geschickt, um den Fall zu lösen. Als Städterin wird Sie aber nicht gerade freundlich empfangen und die Dorfbewohner halten mit ihrem Misstrauen ihr gegenüber nicht hinter dem Berg. Was wollte der Einbrecher? War er auf Geld aus? Was hat es mit den von Eichenlaub gezüchteten Kakteen auf sich – sind sie nur geheimnisvoll oder auch wirklich wertvoll?

Jeder Dorfbewohner wird verdächtigt. Es wartet also viel Arbeit auf Kommissarin Vera Kakamonteria.

Sie möchten den gesamten Text dieses Stückes lesen?

Fordern Sie einfach hier ein vollständiges Ansichtsexemplar an:

Online mit dem QR-Code oder unter www.plausus.de/ansicht/a1449

Per E-Mail an info@plausus.de

Telefonisch +49 (0) 228 / 444 777 77



Rollen	7 Rollen (3w/4m) - Alternativbesetzung 4w/3m
Spielzeit	ca. 60 Minuten
1 Bühnenbild	Altes Polizeibüro



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Auskunft

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

12 Widerrufsrecht für Verbraucher

Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: info@plausus.de

14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Vera Kakamonteria (201)

Kommissarin, ca. 40 Jahre

Fritz Eichenlaub (70)

Gärtnermeister und Züchter, ca. 55 Jahre

Erika (28)

seine Tochter, ca. 22 Jahre

Hans Geisler (150)

Polizist, kurz vor der Pensionierung, ca. 65 Jahre

Anna Hammer (65)

Seine Schreibhilfe und Haushälterin, ca. 60 Jahre

Edi Meier (56)

Briefträger, ca. 25 Jahre

Flavio Raminelli (21) (kann auch weiblich besetzt werden)

Italienischer Saisonarbeiter bei Eichenlaub

Bühnenbild:

Das Stück spielt in einem alten Polizeibüro in einem abgelegenen Dorf, die Region kann selbst angepasst werden.

Das Büro ist halb Polizeiposten und halb Wohnzimmer. Hinten geht eine Türe zur Schreibstube und dem Ausgang, links eine Türe zu den anderen Zimmern der Wohnung. Der alte Schreibtisch, mit einem alten Bürostuhl, steht auf der rechten Seite. An der Wand ein altes Aktenregal. Vor dem Schreibtisch stehen zwei alte Besucherstühle, an der Wand steht noch weitere Stühle. Auf der linken Seite der Bühne steht ein altes Sofa und ein alter Sessel mit einem Beistelltisch.

Weitere Ausstattung nach Gutdünken der Regie

Hinweis:

Das Stück spielt in der Zeit der Corona-Pandemie – daher wird oft Bezug auf den Mund-Nasen-Schutz genommen.



1. Szene

Hans, Anna

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Hans auf seinem Bürostuhl, seine Füße liegen auf dem Schreibtisch. Auf der Stirn hat er ein großes Heftpflaster. Er trägt eine Uniformhose und ein Schlafanzug-Oberteil. In den Händen hält er ein Playboy Heft. Auf dem Schreibtisch steht noch sein Frühstück.

Anna: *(klopft und tritt von hinten ein. Sie ist eine einfache Frau)*
Es ist jemand an der Tür.

Hans: *(versteckt schnell das Heft und nimmt die Füße vom Schreibtisch)*
Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, Frau Hammer, dass Sie anklopfen sollen, wenn ...

Anna:
Das habe ich ja gemacht.

Hans:
Dummes Zeug, ich habe nichts gehört.

Anna:
Aber Herr Geisler, ich ha...

Hans:
Wenn ich am Arbeiten bin, hat kein Mensch das Recht dazu, hier hereinzuplatzen! Ist das klar? Schreiben Sie sich das hinter die Ohren! Ich muss wichtige Akten studieren.

Anna:
So, so, sind so „besondere“ Zeitschriften wichtige Akten?

Hans: *(verlegen)*
Was für besondere Zeitschriften? *(nimmt schnell ein Blatt Papier in die Hand)* Ich rede von amtlichen Dokumenten.

Anna: *(vielsagend)*
So, so ...

Hans: *(belehrend)*
Ich verlange, dass Sie mir mit dem nötigen Respekt begegnen. Ich habe Sie angestellt, für die einfache Schreibe- und den Haushalt und nicht, für meine Dispositionen zu kritisieren.

Anna: *(beleidigt)*
Ja, ja, ich habe es begriffen.

Hans:
Gut. Also, was gibt es Wichtiges?

Anna:
Es ist jemand da.



Hans:

Ich bin nicht zu sprechen. *(dann neugierig)* Wer ist es?

Anna:

Eine Frau Kakamo ... *(kann den Namen nicht aussprechen)* ... also eine Kommissarin aus ...
[Namen einer Stadt einsetzen]

Hans: *(will aufspringen, lässt es aber wegen seinen Schmerzen im Rücken sein)*
Auahh! *(hält sich den Rücken)* Was zum Teufel will sie hier?

Anna:

Sie sagt, dass sie hierher beordert wurde.

Hans: *(entschieden)*

Von mir nicht! Sagen Sie ihr, dass sie wieder verschwinden soll, ich wäre krank.

2. Szene

Hans, Anna, Vera

Vera: *(tritt in diesem Moment durch die hintere Tür ein. Sie ist eine moderne Frau in modernem zivilem Hosenanzug und strenger Frisur. Sie trägt einen Mundschutz.)* Guten Tag.

Hans: *(schaut sie verblüfft an. Sieht die Maske)*
Jesses Maria! Wie sehen denn Sie aus?

Vera:

Sind Sie Polizeihauptmeister Hans Geisler?

Hans: *(wichtig)*
Genau.

Vera: *(schaut sein Schlafanzug-Oberteil an)*
Wie sehen Sie denn aus?

Hans: *(schaut auf sich herab)*
Ich bin krank.

Vera:

Deswegen bin ich hier.

Hans:

Wer hat Ihnen gesagt, dass ich krank bin?

Vera:

Mein Chef. Was fehlt Ihnen? Haben Sie das Corona-Virus eingefangen?

Hans:

Nein zum Donnerwetter! Mein Kopf, Rücken und meine Beine schmerzen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass das nicht ansteckend ist. Ich bitte Sie daher, die blöde Maske von Ihrem Gesicht zu nehmen.



Vera:

Masken sind bei uns in der Stadt Vorschrift, wegen dem Corona-Virus.

Hans:

Wir sind hier aber nicht in der Stadt, sondern im hinterletzten Kaff von ... (*Region angeben*), der letzte Außenposten der Zivilisation. Und übrigens, wir haben ein Vermummungsverbot.

Vera:

Das ist keine Vermummung, das ist eine Hygienemaske. (*nimmt ein kleines Fläschchen Desinfektionsmittel aus der Tasche*) Und das ist Desinfektionsmittel. (*reibt sich die Hände ein*) Wollen Sie auch?

Hans:

Kann man das auch saufen? (*befehlerisch*) So nehmen Sie endlich die Maske von Ihrem, vielleicht hübschen Gesicht.

Vera:

Wir in der Stadt haben wegen dem Virus Social Distancing, Lockdown, Homeoffice, Homeschooling und ...

Hans: (*einfallend*)

He, he, Moment! Von was reden Sie eigentlich? Können Sie kein Deutsch mehr?

Vera: (*verzweifelt*)

Sorry ...

Hans: (*einfallend. Nachäffend*)

„Sorry“ ... Schon wieder so ein blöder englischer Begriff. Wenn Sie Ihre Maske abziehen, dann könnte sein, dass ich Sie eventuell fragen würde, was Sie von mir wollen.

Vera: (*zieht ihre Maske ab*)

Okay.

Hans: (*öffnet sie nach*)

„Okay“ Und schon sind wir wieder in Amerika. Starbucks, McDonald, Facebook, Google usw.

Vera: (*hat nun die Maske abgezogen*)

Voila.

Hans: (*entsetzt*)

Oh nein, jetzt auch noch Französisch. (*schaut Vera an*) Sehen Sie, Sie haben keine Maske mehr auf und leben immer noch. Das Kaff hier ist seuchenfrei. - Also, was wollen Sie von mir?

Vera:

Von Ihnen will ich nichts. Ich sollte den Fall „Eichenlaub“ übernehmen.

Hans: (*stirnrunzelnd*)

Den Fall Eichenlaub? (*erregt*) Es gibt keinen Fall Eichenlaub. Ich weiß von nichts. Hier im Dorf wohnt ein Gärtnermeister Eichenlaub, aber der ist garantiert sauber.



Vera:

Genau, den meine ich.

Anna: *(hat interessiert zugehört und will intervenieren)*

Der Herr Eichenlaub ...

Hans: *(einfallend, zu Vera)*

Was hat er denn ausgefressen?

Anna: *(ruhig)*

Nichts! Bei ihm ist eingebrochen worden.

Hans:

Ach Blödsinn. Ich bin informiert worden.

Anna: *(meldet sich wieder)*

Herr Geisler, der Herr Eichenlaub ...

Hans: *(einfallend, zu Vera)*

Hören Sie, junge Frau ... *(überlegt)*

Vera: *(stellt sich vor)*

Kakamonteria, Vera Kakamonteria.

Hans: *(irritiert)*

Kakamon... *(ist überfordert)* Darf ich Vera sagen?

Vera: *(lachend)*

Von mir aus.

Hans:

Hören Sie junge Frau, Sie sind auf dem Holzweg. Schauen Sie lieber in der Stadt, im Sumpf von der Menschheit, nach dem Rechten. Hier in der Pampa, habe ich alles im Griff.

Vera:

Es ist aber ...

Hans: *(einfallend)*

45 Jahre bin ich jetzt hier auf dem Posten und es ist noch nie etwas Außergewöhnliches passiert. Laut den Gesundheitsbehörden gehöre ich jetzt zur Risikogruppe. Da macht ohne meine Genehmigung keiner eine Dummheit. In 4 Wochen werde ich in Rente gehen und dieser Polizeiposten wird geschlossen. Aus diesem Grund kann es gar nicht sein, dass jetzt noch so etwas passiert.

Anna: *(zu Hans)*

Ein Augenblick Herr Geisler ...

Hans: *(einfallend zu Anna)*

Ist es etwa nicht so, Frau Hammer?

Anna: *(überfordert)*

Ja, ... nein, ... doch, doch, ... aber der Herr Eichenlaub ...



Hans: *(einfallend)*

Lasen Sie mich in Ruhe mit diesem „Eichenlaub“. Das Eichenlaub ist ...

Anna: *(einfallend)*

... war heute Morgen früh hier und wollte mit Ihnen reden.

Hans:

Mit mir?

Anna:

Ich sagte ihm, dass Sie krank seien, wie Sie mir das befohlen haben.

Hans: *(zu sich)*

Blöde Ziege.

Vera: *(zu Hans)*

Dann hat Herr Eichenlaub uns in der Stadt informiert und mein Chef hat mich geschickt, um diesen Fall zu lösen. Seit 2 Stunden bin ich jetzt unterwegs und jetzt bin ich hier und will keine Zeit mehr verliere. Eine Tatortbesichtigung habe ich schon gemacht und ein paar Leute vorgeladen.

Hans: *(unsicher)*

Was für Leute?

Vera:

Die, die zu diesem Fall etwas zu sagen haben.

Hans:

Und die kommen hierher? In mein Haus?

Vera: *(schaut sich um. Etwas abschätzig)*

Auf den Polizeiposten. Das ist doch logisch, oder?

Hans:

Und ich soll nichts dazu zu sagen haben?

Vera:

Es steht Ihnen frei, an dieser Untersuchung teilzunehmen. *(schaut ihn auffordernd an)* Oder wollen Sie sich lieber schonen?

Hans:

He?

Anna:

An Ihrer Stelle würde ich mich zuerst mal anständig anziehen. Sie sehen nicht gerade präsentabel aus, für eine Amtsperson.

Hans: *(stur)*

Ich bleibe hier.

Anna: *(zu Hans)*

Aber Herr Geisler ...



Hans: *(schreit sie an)*

Ich bleibe! Ich gehöre dazu! Verstanden?

Anna: *(beleidigt)*

Aber, ich dachte doch nur, dass ...

Hans: *(einfallend)*

Sie haben nichts zu denken! Räumen Sie das Kaffeegeschirr vom Schreibtisch weg!

Anna:

Aber, Sie haben ja noch gar nichts gegessen.

Hans:

Der Hunger ist mir vergangen.

Anna:

Vielleicht möchte ja die Frau Kakam... Vera eine Tasse Kaffee, *(zu Vera)* oder?

Hans: *(schreit)*

Nichts da! Hier gibt's keinen Kaffee! Schon gar nicht für Städter!

Anna: *(erschrocken zu Hans)*

Wollen Sie etwas gegen Ihre Schmerzen?

Hans:

Nein, ich will nichts.

Anna:

Aber ...

Hans: *(einfallend)*

Himmelarsch! Machen Sie jetzt das, was ich gesagt habe! Die Frau Vera hat jetzt über das Büro verfügt und Sie machen jetzt Ordnung. Wenn die Kommissarin einen Kaffee will, soll sie ihn selbst mitbringen. Wir sind keine Kaffeestube.

Anna fängt an aufzuräumen.

Vera: *(zu Hans)*

Es war ja nicht böse gemeint.

Hans:

Ich begreife, was hier gespielt wird. Man will mich noch vor der Pensionierung absetzen.

Vera:

Was ist eigentlich mit Ihnen passiert?

Hans: *(mürrisch)*

Ich habe mich überschlagen.

Vera:

Mit dem Fahrrad?



Hans: *(ironisch)*

Nein, mit einem Düsenjet der Bundeswehr! - Mit was denn sonst!? Wir brauchen dringend neue Jets.

Vera: *(muss lächeln)*

Wo tuts denn weh?

Hans: *(unwirsch)*

Das sieht man doch, oder? *(zeigt auf Rücken, Kopf und Fuß)* Da und da und da ...

Vera: *(lächelnd)*

Ich hoff, dass es keine inneren Verletzungen sind. *(zeigt auf den Kopf)*

Hans:

Ach was. Es wird mich nicht umbringen, ... das wäre das erste Mal.

Anna: *(zu Vera)*

Ich sagte Herr Geisler schon oft, dass er sich schonen soll. Er ist ja nicht mehr der Jüngste. Aber, wenn er im Dienst ist, kennt er nichts anderes als seine Pflicht. Er ist ein richtiger Draufgänger.

Vera: *(belustigt)*

Ja, ja, ... das kann ich mir gut vorstellen.

Hans: *(wichtig)*

Man macht, was man kann.

Anna: *(zu Hans)*

Aber, es steht nirgends geschrieben, dass man jeden Tag des Lebens für die Mitmenschen aufs Spiel setzt.

Vera: *(zu sich)*

So schlimm wars sicher nicht.

Anna: *(mit verliebtem Ausdruck zu Hans)*

Es wäre schade um einen Mann, wie Sie einer sind.

Hans: *(gutmütig, verlegen)*

Schon Recht, schon Recht Frau Hammer, aber tragen Sie jetzt bitte das Kaffeegeschirr in die Küche.

Anna: *(mit verliebtem Ausdruck zu Hans)*

Gerne Herr Geisler! *(geht mit Geschirr hinten ab)*

3. Szene

Hans, Vera

Vera:

Ihre Bürohilfe und Haushälterin halten große Stücke auf Sie.

Hans: *(mit Würde)*

Das haben alle Leute. Die einen lieben mich, die anderen fürchten sich vor mir.



Vera: (*vielsagend*)

Ja, ja, so soll es sein.

Hans: (*stolz*)

Angst vor dem Polizisten ist immer noch die beste Verbrechungskämpfung und die Lebensversicherung des Amtsinhabers.

Vera: (*schmunzelnd*)

Ist Frau Hammer schon lang bei Ihnen?

Hans:

Ja, seit meine Frau gestorben ist vor 20 Jahren.

4. Szene

Hans, Vera, Anna

Anna: (*hinter der hinteren Türe*)

Sie kommen!

Hans:

Wer?

Anna: (*tritt ein*)

Herr Eichenlaub und Konsorte.

Vera: (*zu Hans*)

Sie sollten sich ein bisschen frisch machen, Herr Geisler. Es handelt sich immerhin um eine amtliche Untersuchung. Ich führe zwar die Verhandlung, aber wenn Sie wert darauflegen, dabei zu sein, dann ...

Anna: (*schnell zu Hans*)

Soll ich Ihnen das Hemd und die Krawatte bringen?

Hans: (*steht mit schmerzverzerrtem Gesicht auf*)

Nichts da! Ich gehe selbst. (*links in die Wohnung ab*)

5. Szene

Vera, Anna

Anna: (*mit einem Staubtuch über den Schreibtisch fahrend*)

Er will seine Schmerzen nicht zeigen, aber er will dabei sein. Was will man mehr, so ist er halt.

Vera:

Eigensinnig ist er ... und kurz angebunden.

Anna:

Sie müssen wissen, er hat es gar nicht gerne, wenn man ihm widerspricht.



Vera: *(lächelnd)*

Ja, ja, es scheint so.

Anna:

Er hat seinen festen Willen und seine eigene Meinung ... *(bewundert)* Er ist halt ein rechter Mann.

Vera:

Sind Sie schon lange bei ihm angestellt?

Anna:

Ja, schon etwa 20 Jahre.

Vera:

Ich glaube, Sie wären die richtige Ehefrau, die er nötig hätte.

Anna: *(gerührt)*

Meinen Sie das ehrlich?

Vera:

Da bin ich überzeugt davon.

Anna: *(entzückt)*

He, was nicht ist, kann ja noch werden. *(draußen hört man Schritte)* Oh, ich glaube sie kommen.

Vera:

Bringen Sie die Leute bitte hier ins Büro.

Anna:

Gerne. *(geht hinten ab)*

Vera: *(zu sich)*

Also, Zustände sind das hier in der Provinz.

6. Szene

Vera, Anna, Fritz, Erika, Flavio, Hans

Anna kommt mit Fritz, Erika und Flavio herein.

Anna:

So bitte.

Fritz: *(ist ein Vollblut Gärtner in Arbeitskleidung)*

Danke.

Flavio: *(ein junger fleißiger Saisonarbeiter bei Eichenlaub)*

Buon giorno Signora. *(nickt Anna freundlich zu)*

Vera:

Bitte setzen Sie sich. Wir wollen es kurz machen.



Alle setzen sich auf die Stühle beim Schreibtisch. Anna bleibt bei der Tür stehen.

Erika: *(eine nette junge Frau)*
Danke.

Vera: *(nimmt ein Notizbuch und Stift aus der Tasche, um gelegentlich etwas aufzuschreiben. Setzt sich auf den Bürostuhl von Hans)* Also, ich rekonstruiere: Der Einbruch hat gestern Nacht zwischen 23.30 h und 23.45 h stattgefunden. Stimmt das Herr Eichenlaub?

Fritz: *(nickt)*
So ist es.

Vera: *(zu Fritz)*
Wo waren Sie zu dieser Zeit?

Fritz:
Im Bett.

Vera:
In Ihrem Bett?

Fritz: *(empört)*
Na klar, was meinen Sie denn?

Hans: *(kommt von links herein, ist nun korrekt als Polizist gekleidet. Zu Vera)*
He, das ist mein Stuhl! *(zieht Vera hoch und setzt sich auf sein Bürostuhl)*

Vera: *(setzt sich auf die Schreibtischecke. Zu Fritz)*
Wo ist das!

Fritz:
Was? Mein Bett?

Vera:
Ja, was meinen Sie sonst?

Fritz:
Mein Bett steht in meinem Schlafzimmer.

Vera:
Und wo ist Ihr Schlafzimmer?

Fritz:
Im Haus.

Vera: *(lässt sich nicht provozieren)*
Wo im Haus?

Fritz:
Am anderen Ende vom Haus, auf der Straßenseite. Darum habe ich alles verpasst, was sich auf der Seite der Laube abgespielt hat.

Vera: *(schreibt auf)*
Aha, ...und weiter ...



Fritz:

Ich habe Getrampel gehört, ein Mann hat irgendetwas gerufen und danach hat es geknallt und gepoltert. Als ich an den Tatort kam, war der Täter schon geflüchtet.

Vera:

Wohin?

Fritz:

Über das Gewächshaus. Es war alles in viele tausend Stücke zerschlagen.

Vera:

Und Sie haben ihn nicht gesehen?

Hans: (*schaltet sich ein. Zu Vera*)

Das ist eine dumme Frage! Wie hätte er ihn sehen können, wenn er doch im Bett lag.

Vera: (*beachtet Hans nicht. Weiter zu Fritz*)

Der Täter ist über das Spalier auf die Laube gestiegen, das ist sicher. War die Türe zur Laube, die in den Wohntrakt führt, geschlossen?

Fritz:

Klar.

Vera:

Warum?

Fritz: (*genervt*)

Weil ich abgeschlossen habe. In der Nacht schließe ich immer alles ab.

Vera:

Was für Räume liegen am nächsten bei der Laube?

Fritz:

Links im Gang ist das Gästezimmer und rechts ist das Zimmer von Erika.

Vera: (*zu Erika*)

In diesem Fall sollten Sie alles gehört haben. Sie waren in der Nähe des Tatorts.

Erika: (*verstört*)

Ich weiß nichts, ... ich habe nichts ... Ich habe mich einfach fürchterlich erschrocken ... der Einbrecher ... Ich weiß nichts über ihn.

Hans: (*zu Vera*)

Die Erika weiß nichts, das liegt ja auf der Hand. Wenn man aus dem Schlaf gerissen wird und nicht weiß was geschehen ist ...

Vera: (*einfallend. Zu Erika*)

Waren Sie im Bett?

Erika: (*unsicher*)

Nein ... oder ja ... das heißt ...

Hans: (*einfallend*)

Natürlich war sie im Bett! Eine anständige junge Frau ist um diese Zeit immer im Bett.



Vera: *(genervt zu Hans)*

Ich habe nicht Sie gefragt, Herr Geisler!

Hans: *(zu Erika)*

Stimmt doch, oder, du warst im ...

Fritz: *(interveniert)*

Einen Moment! Die Erika hatte gestern Abend Besuch. Ihr Bräutigam war auf dem Heimweg noch vorbeigekommen, um gute Nacht zu wünschen.

Vera: *(zu Erika)*

Auf Ihrem Zimmer?

Erika: *(nickt)*

Ja.

Vera:

Wie heißt er?

Fritz: *(einfallend)*

Meier, Edi Meier. Er ist Briefträger und wohnt gerade nebenan. Das erste Haus neben der Kreuzung.

Vera: *(überrascht)*

Was, Sie haben sogar eine Kreuzung im Dorf?

Hans: *(barsch)*

Da staunen Sie, Frau Kommissarin.

Vera: *(zu Hans)*

Also los, holen Sie ihn.

Hans:

Wer? Die Kreuzung?

Vera: *(verzweifelt)*

Hören Sie eigentlich nicht zu? Den Herrn Edi Meier sollen Sie holen!

Hans: *(zu Vera)*

Den Edi Meier?

Vera:

Genau. Schicken Sie ihm ein WhatsApp, wenn Sie nicht laufen können mit Ihrem ramponierten Bein, aber her muss er.

Hans:

Was soll ich ihm schicken? What... What... was ist denn das schon wieder? Ist das wieder so ein blöder amerikanischer Mist? Ist gut, dass ich in ein paar Tage zu der Risikogruppe der Rentner gehöre. Da blickt ja kein normaler Mensch mehr durch.

Vera:

Sie haben kein WhatsApp?



Hans: (*schreit*)

Nein, ich habe kein Whyskas, ... oder so.

Vera:

Denn gehen Sie ihn zu Fuß holen, aber schnell.

Hans steht unter Schmerzen auf und geht, begleitet von Anna, hinten hinaus.

Hans: (*im Rausgehen*)

So ein Mist.

Vera setzt sich wieder auf den Bürostuhl von Hans.

7. Szene

Vera, Fritz, Erika, Flavio

Fritz: (*zu Vera*)

Er wird nicht mehr aussagen können als wir. Es fehlte zwar nur wenig, und er hätte den Gauner geschnappt. Den Sprung über das Geländer auf das Glasdach konnte er aber nicht nachmachen. Das hätte ihm womöglich das Leben gekostet, oder noch mehr.

Flavio: (*nickt*)

Si, si, e vero, ist er gewesen un salto mortale.

Vera: (*zu Flavio*)

Haben Sie es gesehen?

Flavio: (*zu Vera*)

Oh no Signora, non ho visto niente. Hab ich schlafe certamente schon zwei Stund, wo ich ha ghören grande rumore, aber wo ich komm in Garten, era via, ist alles gewesen vorbei.

Vera:

Wo schlafen Sie?

Fritz: (*gibt für Flavio Antwort*)

Er schläft oben in der Kammer über dem Heizraum im Anbau.

Vera: (*zu Flavio*)

Wie lange arbeiten Sie schon bei Herrn Eichenlaub?

Flavio:

Jedes Jahr kann ig komm im März und gang ig wieder im November. Tue ig gern Krampfe bi ihm. Ist e buonissima Padrone.

Fritz:

Ich bin mit ihm auch immer zufrieden. Er ist fleißig und anständig.

Vera: (*zu Fritz*)

Wo haben Sie Ihr Bargeld?

Fritz:

Unter meiner Matratze, wie alle normalen Leute, wo sonst.



Vera:

Auf das Geld hatte der Einbrecher es also nicht abgesehen.

Fritz:

Nein, es ging nicht um Geld. Er hatte es ganz sicher auf die Blumen abgesehen.

Vera: *(erstaunt)*

Auf die Blumen?

Fritz:

Ja, da bin ich überzeugt von.

Vera:

Wie meinen Sie das?

Fritz:

Ich bin nicht nur Gärtner Frau Kakm... Kakamon... Vera, sondern auch Züchter. Die Gärtnerei und das Gemüse macht sich bezahlt, aber mein Herz gehört den Blumen. Das ist meine große Leidenschaft. Ich züchte neue Blumensorten und ich darf sagen, mit Erfolg. Vor allem züchte ich neue Kaktusarte. Ich weiß nicht, ob Sie sich in dieser Materie auskennen.

Vera: *(schüttelt den Kopf)*

Nein, leider nicht. Ich habe schon lange keine Blumen mehr bekommen.

Fritz:

Ich möchte Sie nicht mit Theorie langweilen, für Laien wie sie ...

Vera:

Oh, danke.

Fritz: *(steht auf)*

Um es kurz zu machen. Bei meiner letzten sensationellen Züchtung handelt es sich, um eine neue Katusart. „Kaktusa-Corona-Germania“ ... eine absolut sensationelle Neuheit, welche die Welt verändert.

Vera: *(ungläubig)*

So, so ... welche die Welt verändert? Finden Sie nicht, dass Sie ein wenig übertreiben?

Fritz: *(schaut sie böse an)*

Sie müssen mich gar nicht mit so einem urbanen Blick anschauen. Wir auf dem Land haben auch ein Gehirn.

Vera:

Was ist so sensationell an diesem „Kaktusa-Corona-Germania“?

Fritz: *(wichtig)*

Der unwiderstehliche Duft von Vanille, welcher dieser Kaktus verbreitet. Der unwiderstehliche Duft wirkt gegen jeglichen Virus. Coronavirus, Grippevirus, Pestvirus und andere ...

Vera: *(muss sich das Lachen verkneifen)*

So, so, ... Sie sind ja e Genie.



Fritz: *(böse)*

Lache Sie nicht so saublöd. Ich kann das beweisen.

Vera: *(immer noch das Lachen verkneifend)*

Oh, da bin ich aber gespannt.

Fritz: *(aufschneiderisch)*

Hier im ganzen Dorf ist kein Mensch am Coronavirus erkrankt! ... Warum? Weil alle von diesem Duft, von meinem „Kaktusa-Corona-Germania“, umhüllt sind.

Erika:

Das stimmt. Hier im Dorf sind alle gesund.

Flavio:

Si, si, ig bi auch gesund. Ich schlofe noch bi Kaktus ...

Vera: *(einfallend zu Fritz)*

Und Sie sind der Meinung, dass das mit Ihrem „Kaktusa-Corona-Germania“ zusammenhängt?

Fritz: *(überzeugt)*

Natürlich bin ich sicher. Auf diesen Kaktus hats dieser Gauner abgesehen. Da steckt sicher die chinesische Mafia dahinter.

Vera:

Sie meinen, dass die Chinesen schon von diesem Kaktus gehört haben?

Fritz: *(bestimmt)*

Natürlich. Sicher auch die Russen. Ich habe doch diese Züchtung im Internet publiziert.

Vera: *(erstaunt)*

Sie haben Internet?

Fritz:

Klar. Ich bin nicht so altmodisch wie der Herr Geisler?

Vera:

Die berühmten Kaktusse sind also weg?

Fritz:

Nein! Sie sind zerstört! Die sind nicht mehr zu retten.

Vera:

Wäre mit dieser Züchtung Geld zu verdienen?

Fritz: *(aufgeregt)*

Natürlich! Millionen war die Züchtung wert. Ich habe mir von diesem „Kaktus-Corona-Germania“ viel versprochen.



8. Szene

Vera, Fritz, Erika, Flavio, Hans, Edi

Hans kommt mit Edi von hinten herein.

Hans: *(in der Türe zu Edi)*

Da rein! Marsch!

Edi: *(kommt herein und schaut in die Runde)*

Was ist hier los?

Vera: *(zu Edi)*

Sind Sie der Herr Meier?

Edi: *(etwas mürrisch)*

Natürlich. Seit meiner Geburt.

Vera:

Nehmen Sie irgendwo Platz, bitte.

Edi: *(setzt sich auf einen freien Stuhl)*

Der Geisler hat mich hier hingeschleppt, wie wenn ich ein Verbrecher wäre.

Hans: *(sieht, dass Vera wieder auf seinem Platz sitzt)*

He, Frau Kommissarin, das ist mein Stuhl! *(zieht Vera hoch und setzt sich auf sein Bürostuhl. Zu Edi)* Ich weiß, was ich zu tun habe, verstanden.

Vera: *(setzt sich auf die Schreibtischecke. Zu Hans)*

Herr Geisler! Es reicht jetzt! Wir brauchen von Herr Meier nur eine Aussage, sonst nichts.

Edi: *(überrascht)*

Eine Aussage?

Vera: *(zu Edi)*

Sie sind gestern Nacht mit der Eisenbahn nach Hause gekommen?

Edi: *(lacht)*

Mit der Eisenbahn? Liebe Frau ...

Vera: *(einfallend)*

Kommissarin Vera Kakamonteria.

Fritz: *(überfordert)*

He?! Kakam... Also, eine Städterin? Dort wo jetzt alle mit Gesichtsmasken verummmt herumlaufen?

Vera:

Genau.

Fritz: *(zu Vera)*

Liebe Frau Kommissarin, wo leben Sie eigentlich?



Vera:

Warum?

Hans: (zu Vera) In das hinterletzte Kaff von ... (Region angeben) fährt keine Bahn. ... oder haben Sie bei uns einen Bahnhof gesehen?

Edi:

Zweimal pro Tag fährt ein Bus. Der letzte am Nachmittag um vier Uhr.

Vera:

Wie sind Sie dann nach Hause gekommen.

Edi:

Ha, mit meinem Moped, Puch 2 Takter.

Vera:

Haben Sie kein Auto?

Edi:

Auto? Ich arbeite bei der Deutschen Post. Dann kann man sich kein Auto leisten. Seit alle nur noch im Onlineshop einkaufen, ist die Post unrentabel geworden.

Hans:

Wo kaufen die Leute ein?

Edi:

Heute wird ausschliesslich nur noch kommuniziert mit WhatsApp. Twitter, und Instagram ist voll im Trend.

Hans: (ist überfordert)

Welches Kilogramm ist im Trend?

Edi: (zu Hans)

Herr Geisler, werden Sie endlich erwachsen, dann verstehen Sie das auch.

Hans: (entriestet)

Also, das ist doch eine ...

Edi: (einfallend. Zu Vera)

Mit ein paar Liebesbriefen, die die Post noch befördern und verteilen muss, kam man kein Gewinn mehr machen. Aus diesem Grund kann ich mir kein Auto leisten.

Vera:

Also gut, erzählen Sie jetzt, was Sie dann alles unternommen haben und was alles passiert ist.

Edi:

Ich ging direkt nach Hause und habe geduscht, mich umgezogen und bin dann zur Gärtnerei rüber.

Vera:

Zu Erika Eichenlaub?

Edi: (gereizt)

Ja, ist das verboten?



Vera:

Um wie viel Uhr?

Edi:

Drei Minuten nach halb zwölf.

Vera:

Sind sie da sicher?

Edi:

Ja.

Vera:

Warum?

Edi:

Was „warum“?

Vera:

Warum sind Sie sich sicher?

Fritz:

Weil ich auf meine Uhr geschaut habe! (*gereizt*) Stellen Sie sich vor, wir in der Pampa haben sogar Uhren!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de, per Post, Fax, E-Mail oder telefonisch anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke mit einer Spieldauer von weniger als 60 Minuten: € 1,50 /Text

Für Stücke mit einer Spieldauer von 60 oder mehr Minuten: € 2,00 /Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 /Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Rücksendung der Ansichtsexemplare ist nicht erforderlich.